



Das Projekt KUER. Religiös-ethische Bildung in einem kooperativ-dialogischen Unterrichtsprojekt der Sekundarstufe I

Ein Zwischenbericht zu einem laufenden Forschungsprojekt

Isolde Kreis^a, Birgit Leitner^b

^aPädagogische Hochschule Kärnten, ^bKatholische Kirche Kärnten
isolde.kreis@ph-kaernten.ac.at, Birgit.Leitner@kath-kirche-kaernten.at

INGEREICHT NOVEMBER 2019

ÜBERARBEITET JUNI 2020

ANGENOMMEN JULI 2020

Isolde Kreis und Birgit Leitner fragen nach dem Mehrwert und dem Weiterentwicklungsbedarf des kooperativ-dialogischen Unterrichtsprojektes „Kultur-Ethik-Religion“ (KUER) zur religiös-ethischen Bildung in der Sekundarstufe I, das auf der Basis der bestehenden Lehrpläne sowohl katholische und evangelische wie auch katholische und islamische Schüler/-innen und Lehrer/-innen in ein gemeinsames Lernsetting bringt; auch Schüler/-innen ohne Bekenntnis können an dieser unverbindlichen Übung teilnehmen. Die evaluierende Begleitforschung, die sich über den Zeitraum 2018–2021 erstreckt, bedient sich eines Mixed-Methods-Konzeptes und befragt sowohl Religionslehrer/-innen, Schüler/-innen und Eltern als auch Schulleitungen und Fachinspektorinnen. Der vorgelegte Zwischenbericht liefert neben vielen positiven auch manche kritische Rückmeldungen, die sich auf die Durchführbarkeit und die Weiterentwicklung des KUER-Modells in Richtung interreligiöser Kooperation beziehen. Zur endgültigen Beantwortung der Forschungsfragen ist die noch ausstehende Auswertung der Daten abzuwarten.

SCHLÜSSELWÖRTER: kooperativ-dialogischer Religionsunterricht, interreligiöses Lernen, Kultur-Ethik-Religion (KUER)

1. Einleitung

Im vorliegenden Beitrag wird das kooperativ-konfessionelle Unterrichtsprojekt „Kultur-Ethik-Religion“ (KUER) und die dazu parallel konzipierte Begleitforschung vorgestellt. KUER wird an zwei Schulstandorten in Kärnten durchgeführt und begleitend beforscht. Es handelt sich um ein Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Kärnten und des Schulamtes der Diözese Gurk, das berufsfeldbezogene Personen und externe Partnerinnen und Partner aus unterschiedlichen Kontexten im Bildungssystem in den Forschungsprozess miteinbezieht. Das Begleitforschungskonzept ist wissenschaftstheoretisch der Evaluationsforschung zuzuordnen. Die Forschungsmethoden sind sowohl in der qualitativen als auch in der

quantitativen Forschung (Mixed Methods) angesiedelt. Im Schuljahr 2018/19 fand eine kärntenweite Befragung von Religionslehrpersonen mittels Online-Fragebogen statt; ebenfalls mittels Fragebogen (in Papierform) wurden Schülerinnen und Schüler an den Schulen und deren Eltern befragt, mit Direktorinnen und Direktoren und Fachinspektorinnen und -inspektoren wurden Interviews geführt. Zudem wurden eine KUER-Unterrichtsstunde videographiert sowie Unterrichtsvorbereitungen und -materialien analysiert.

2. Theorie und Praxis kooperativer Religionsunterrichtsprojekte

In diesem Kapitel werden theoretische Grundlagen zu kooperativ-konfessionellen Unterrichtsprojekten dargelegt und im Anschluss daran praktische Umsetzungen solcher Religionsprojekte beschrieben, insbesondere solche, deren Entwicklungsprozess auf spezifische Rahmenbedingungen zurückzuführen sind.

2.1 Theoretische Grundlagen

Die Religionspädagogen Friedrich Schweitzer und Albert Biesinger haben die Praxis von konfessionell-kooperativem Religionsunterricht im Jugendalter analysiert und folgende Erkenntnisse daraus gewonnen (Schweitzer, Biesinger, Conrad & Gronover, 2006): Bei konfessionell-kooperativem Religionsunterricht geht es um Lernprozesse im Umkreis pluraler Wahrnehmung von Religion und Konfession und um das didaktische Prinzip, Gemeinsamkeiten zu stärken und Unterschieden gerecht zu werden. Aufgrund der Erfahrungen im Zusammenhang mit ihrem Forschungsprojekt befinden die Religionspädagogen, dass konfessionelle Kooperationen sinnvoll und möglich sind und dass für eine erfolgreiche Realisierung lokale und regionale Faktoren berücksichtigt werden müssen und auch die Verfügbarkeit von geeigneten Lehrkräften von großer Bedeutung sein muss. Ziel eines kooperativ-konfessionellen Religionsunterrichtes soll es sein, dass die Schülerinnen und Schüler auch Kompetenzen im Sinne konfessionellen und religiösen Orientierungswissens und einer entsprechenden Dialogfähigkeit erwerben können (ebd.). Ein Ergebnis der Studie zeigt, dass die bewusstere Wahrnehmung konfessionsbezogener Ausgangsvoraussetzungen und die Thematisierung sowohl von Gemeinsamkeiten als auch von Unterschieden im Unterricht zu einer spezifischen Qualität des Lernens führen, die offenbar direkt mit der konfessionellen Kooperation verbunden ist und einen Mehrwert des Religionsunterrichtes darstellt. In einem begleitenden Fortbildungsprogramm sollte der Ausbildung von Teamfähigkeit als Grundlage für professionelles Arbeiten im Team-Teaching und zur Erweiterung der Dialogfähigkeit eigene Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die Ergebnisse von Schweitzer et al. untermauern damit interkonfessionelle und interreligiöse Religionsunterrichtsprojekte, die auf Basis konkreter Rahmenbedingungen und spezifischer regionaler Gegebenheiten entwickelt werden.

2.2 Kooperative Unterrichtsprojekte in Kärnten

In unterschiedlichen Formen werden seit dem Schuljahr 2004/05 im Bundesland Kärnten interkonfessionelle und interreligiöse Unterrichtsprojekte für verschiedene Zielgruppen bzw. für spezifische Schularten entwickelt, durchgeführt und evaluiert.

2.2.1 Kooperativ-konfessioneller Religionsunterricht an Fachberufsschulen in Kärnten

Ausgangspunkt für die Initiierung von interkonfessionellen Unterrichtsprojekten war die Implementierung des Religionsunterrichtes als Freigegegenstand an den Fachberufsschulen in Kärnten, wie dies zwar im Religionsunterrichtsgesetz vorgegeben ist, aber bis zum Schuljahr 2003/04 in Kärnten noch nicht umgesetzt werden konnte. Mit der „Kärntner Erklärung für den Religionsunterricht“ haben Vertreter des Landes Kärnten, der Sozialpartner, der Katholischen und der Evangelischen Kirche im November 2004 eine Unterstützungserklärung für einen kooperativ organisierten Religionsunterricht durch katholische und evangelische Religionslehrkräfte unterzeichnet. Damit wurde vereinbart, dass ab dem Schuljahr 2004/05 an neun Berufsschulen je eine katholische Religionslehrperson alle zum Freigegegenstand Religion angemeldeten Schülerinnen und Schüler unterrichtet und an der zehnten Berufsschule eine evangelische Religionslehrerin. So gelang es durch dieses kooperative Religionsprojekt sukzessive an allen Kärntner Berufsschulen den Religionsunterricht institutionell im Stundenplan zu verankern. Die thematische Abstimmung und die Unterrichtsgestaltung erfolgten im Rahmen der jährlichen Inspektionskonferenz. Seit dem Schuljahr 2010/11 wird der Religionsunterricht an einem Standort, nämlich an der Berufsschule für Tourismus in Warmbad, von einem Team von Religionslehrpersonen unterschiedlicher Religionen bzw. Konfessionen gestaltet.

2.2.2 „Religious studies“ in der International School Carinthia

Ein zweites interkonfessionelles bzw. interreligiöses Unterrichtsprojekt wurde im Schuljahr 2013/14 an der katholischen Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht „International School Carinthia“ installiert. Ziel dieses Projektes ist es, die Kinder und Jugendlichen aus unterschiedlichen Nationen, Kulturen und Religionen in einer Unterrichtsstunde pro Woche, in den „Religious Studies“ gemeinsam zu religionskundlichen, ethischen und sozialen Themen zu unterrichten. Gemäß dem Lehrplan der Internationalen Schulen erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über ihre eigene Religion zu lernen, aber auch über die Weltreligionen. In der

zweiten Religionsstunde „Religious Education“ wird der konfessionelle Religionsunterricht angeboten, so wie es das Religionsunterrichtsgesetz vorgibt. Ziel der religiösen Bildung an der International School Carinthia ist es, Respekt und Toleranz anderen Religionen, Weltanschauungen und Traditionen gegenüber zu erlernen.

2.2.3 Entwicklungsinitiative Sekundarstufe I

Aufgrund guter Erfahrungen mit kooperativ-konfessionellem Unterricht an den Fachberufsschulen Kärntens und an der International School Carinthia in Velden wurde nach vielen Gesprächen von den Fachinspektorinnen und -inspektoren des katholischen Schulamtes und der Evangelischen Kirche mit Schulleitungen und Religionslehrkräften ein kooperativ-konfessionelles Unterrichtsprojekt für die Sekundarstufe I entwickelt. Ausgangssituation war die heterogene Zusammensetzung der Schulklassen, was die Religionsbekenntnisse der Schülerinnen und Schüler anlangt und die damit verbundenen Herausforderungen den Stundenplan zu organisieren und den Einsatz der Religionslehrkräfte der unterschiedlichen Konfessionen zu koordinieren. Bestärkend für die Entwicklungsinitiative eines kooperativ-konfessionellen Unterrichtsprojektes in der Sekundarstufe I war auch die Aussage der damaligen österreichischen Bundesregierung im Regierungsprogramm von 2017 bis 2022, dass eine „Weiterführung von bestehenden Modellen des kooperativen und dialogischen Religionsunterrichts“ (Regierungsprogramm, 2017, S.65) unter Wahrung der Konfessionalität angestrebt wird, sowie dass ein verpflichtender Ethikunterricht für alle angeboten werden soll, die keinen konfessionellen Religionsunterricht besuchen.

3. Das Religionsunterrichtsprojekt „Kultur-Ethik-Religion“ in der Sekundarstufe I

3.1 Leitlinien für dialogisch-konfessionelle Unterrichtsprojekte

In einer österreichweiten Steuerungsgruppe wurden seit 2013 unter Einbeziehung von Vertretungen unterschiedlicher Kirchen und Religionsgesellschaften kooperativ-konfessionelle Unterrichtsprojekte vorgestellt, diskutiert und deren Weiterentwicklung begleitet. Diese Projektgruppe erstellte Leitlinien für die Durchführung von Projekten eines dialogisch-konfessionellen Religionsunterrichtes. Als Grundlage dafür wurde die Vereinbarung zur konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht an allgemeinbildenden Schulen zwischen der Evangelischen Landeskirche in Baden und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg einerseits sowie der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart andererseits herangezogen.

3.2 Richtlinien für das Projekt KUER

Darauf aufbauend wurden 2016 die Rahmenrichtlinien für das Jahresprojekt „Kultur-Ethik-Religion“ (KUER) vom Bischöflichen Schulamt der Diözese Gurk entwickelt. Diese dienen als Grundlage für dieses innovative Pilotprojekt KUER in Kärnten, bei dem sich die ganze Schulklasse – unabhängig von den religiösen, konfessionellen bzw. wertneutralen Einstellungen – im Rahmen einer unverbindlichen Übung „Kultur-Ethik-Religion“ mit religiös-ethischen Fragestellungen und Themen auseinandersetzen und voneinander und miteinander lernen kann. Für die Teilnahme an der unverbindlichen Übung KUER war bzw. ist die Anmeldung durch die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten erforderlich. Über die Durchführung wurden die beteiligten Fachinspektorinnen und -inspektoren sowie Religionslehrkräfte informiert. Einbezogen in die Projektdurchführung ist die Katholische Kirche Kärnten, die Evangelische Kirche Kärnten und die Islamische Glaubensgemeinschaft in Kärnten.

KUER orientiert sich an folgende Richtlinien:

- Das Unterrichtsmodell KUER will auf die zunehmende religiöse sowie weltanschauliche Pluralität eine Antwort finden und Pluralität nicht als Erschwernis, sondern als Bildungschance begreifen.
- Die daran beteiligten Kirchen und Religionsgemeinschaften garantieren die Konfessionalität durch das Bereitstellen der jeweiligen Lehrpersonen und durch die Aufsicht über die Lehrplan-Kompatibilität der Unterrichtsinhalte und über die Durchführung.
- Die Organisationsform des Projektes KUER muss standortspezifisch zwischen den beteiligten Lehrpersonen der Kirchen und Religionsgemeinschaften und in Absprache mit der Direktion und Schulaufsicht vereinbart werden.
- Am Projektunterricht KUER sollen auch Schülerinnen und Schüler ohne religiöses Bekenntnis teilnehmen können, was dazu beiträgt, die Klassengemeinschaft möglichst ungeteilt zu erhalten und auch säkular begründete Weltanschauungen im Unterricht zu berücksichtigen. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich für eine ordnungsgemäße Teilnahme zur Unverbindlichen Übung KUER anmelden, sofern sie religionsmündig sind. Andernfalls geschieht die Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten. Im Zeugnis wird dann der Vermerk „teilgenommen“ eingetragen. Das Recht auf Abmeldung vom Religionsunterricht als Pflichtgegenstand bleibt unter den bekannten Vorgaben unangetastet.

KUER und das Begleitforschungsprojekt verfolgen folgende Ziele:

1. KUER soll bei allen Beteiligten (Lernenden, Lehrendenkollegium, Team von Religionslehrpersonen, Schulleitung, Eltern) das Bewusstsein für religiöse bzw. interreligiöse und ethische Bildung stärken.

2. Aufbauend auf den Forschungsergebnissen zum Projekt KUER soll ein zukunftsfähiges Modell zur religiösen, interreligiösen und ethischen Bildung für alle Schülerinnen und Schüler entwickelt werden.
3. KUER soll einen Beitrag leisten, um die Organisation bzw. auch die Administration der religiös-ethischen Bildung zu optimieren.

3.3 Konkretisierung von KUER an drei Schulen in Kärnten

Seit dem Schuljahr 2017/18 wird das Projekt KUER an drei Schulen in Kärnten durchgeführt (siehe Tab. 1).

TAB. 1. KUER in Kärnten

NMS St. Veit	Klassen	Schüler/innen	RL*	Teamteaching	Anzahl**
2017/18	5	98	3	kath./evang.	1
2018/19	1	202	3	kath./evang.	2
2019/20	15	303	4	kath./evang.	3
Verbund PHK	Klassen	Schüler/innen	RL	Teamteaching	Anzahl
2017/18	3	62	3	kath./evang. und kath./islam.	1/1
2018/19	6	142	3	kath./evang. und kath./islam.	2/1
2019/20	6	151	3	kath./evang. und kath./islam.	2/1

*Anzahl der beteiligten Religionslehrpersonen; **Anzahl der Klassen mit Teamteaching

In Klagenfurt wird KUER im Schuljahr 2019/20 am Realgymnasium und an der NMS der Pädagogischen Hochschule Kärnten (Verbund PHK) in 6 Klassen durchgeführt und in St. Veit an der Glan an der NMS St. Veit in 15 Klassen. In fünf Klassen wird KUER im Teamteaching mit je einer katholischen und einer evangelischen Religionslehrerin unterrichtet, in einer Klasse unterrichtet eine katholische Religionslehrerin mit einem islamischen Religionslehrer und in allen anderen Klassen unterrichtet im so genannten „Delegationsmodell“ die jeweilige katholische Religionslehrerin alle Schülerinnen und Schüler der Klasse.

Beim Projekt KUER soll darauf geachtet werden, ein Bewusstsein der je eigenen Konfession zu schaffen, die Offenheit der Kirchen und Religionsgemeinschaften für die jeweils anderen erfahrbar zu machen, den Schülerinnen und Schülern die authentische Begegnung mit den anderen Konfessionen/Religionen zu ermöglichen, Schülerinnen und Schüler ohne religiöses Bekenntnis in ihrer eventuell religionskritischen Haltung ernst zu nehmen und den Dialog mit ihnen zu ermöglichen (vgl. Ziel 1 zu KUER, Kap. 3.2).

Der Wunsch aller Beteiligten in diesem Projekt war es schon während des ersten Durchführungsjahres 2017/18, dass KUER nach diesem ersten Projektjahr nicht nur in den ersten Klassen des Schuljahres 2018/19 wieder angeboten werden soll,

sondern auch, dass es in den zweiten Klassen noch einmal durchgeführt wird. Alle Schülerinnen und Schüler der beteiligten Klassen sind bei der unverbindlichen Übung KUER in den ersten beiden Projektjahren angemeldet. Im zweiten Projektjahr wurde im Auftrag des Rektorates der Pädagogischen Hochschule Kärnten und in Kooperation mit dem Bischöflichen Schulamt der Diözese Gurk der Auftrag für das Begleitforschungsprojekt erteilt.

4. Das Forschungsprojekt

Das Forschungsprojekt wurde unter Berücksichtigung der Forschungsschwerpunkte der Pädagogischen Hochschule Kärnten konzipiert und durchgeführt. Dabei werden berufsfeldbezogene Forschungstätigkeiten forciert, die auch Lehrende unterschiedlicher Institutionen mit einbeziehen. Das Projekt KUER wird durch ein Forschungsprojekt (2018-2021), das von den Autorinnen dieses Artikels geleitet wird, in Zusammenarbeit mit einer Reflexionsgruppe, beforscht. Im Sinne des Partizipationsansatzes sind berufsfeldbezogene Personen, die beim Projekt mitarbeiten, und externe Partnerinnen und Partner aus unterschiedlichen Kontexten im Bildungssystem wichtiger Bestandteil der Begleitforschung. Die Partizipation, die in Anlehnung an die Aktionsforschung verstanden wird, steht dabei für eine systematisch reflektierte Praxis von professionellen Praktikerinnen und Praktikern, die in der Auseinandersetzung ihre eigene Praxis vor dem Hintergrund ihrer beruflichen Wertvorstellungen und Haltungen weiterentwickeln (Elliott, 1991).

4.1 Das Konzept der Forschung

Das Begleitforschungskonzept ist wissenschaftstheoretisch der Evaluationsforschung zuzuordnen (Stockmann, 2006). Es handelt sich dabei um eine Disziplin der angewandten Sozialforschung. Dabei können Aussagen gemacht werden, ob ein Konzept, ein Projekt oder ein Modell wirkt und wenn ja, warum, oder wenn es nicht wirkt, warum nicht. Die Evaluationsforschung unterscheidet sich von herkömmlichen Evaluationen dadurch, dass die Datenerhebungen mittels Forschungsmethoden durchgeführt werden, bei denen für die Datengewinnung grundlegende Regeln gelten, wie die Formulierung von anwendungsorientierten Fragestellungen, die zur Weiterentwicklung des beforschten Projektes herangezogen werden können. Ziel ist es, zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Durchführung die Modifikation und die Verbesserung der laufenden Intervention vornehmen zu können. Die Dialog- bzw. Lernfunktion der Forschung bedeutet, dass die Ergebnisse der Datenerhebungen mit den Stakeholdern diskutiert werden und die Legitimierungsfunktion soll aufzeigen, dass die Investitionen ihre Berechtigung haben.

4.2 Die Forschungsfragen

Die Forschungsfragen sind auf zwei Ebenen angesiedelt:

Auf der Ebene der in KUER involvierten Personengruppen lauten die Forschungsfragen:

- Stärkt KUER das Bewusstsein für eine religiöse und interreligiöse Bildung?
- Erkennen die beteiligten Personen einen Mehrwert von KUER?

Auf der Ebene der Modellentwicklerinnen von KUER lautet die Forschungsfrage:

- Wie kann ein interreligiöses Modell KUER aussehen?

Auf Grundlage der Forschungsfragen ergeben sich folgende Ziele, die mit dem Forschungsprojekt verfolgt werden sollen: KUER soll dahingehend überprüft werden, ob bei den beteiligten Personen das Bewusstsein für eine religiöse bzw. interreligiöse Bildung gestärkt wird und ob die beteiligten Personengruppen einen Mehrwert von KUER erkennen. Für die Modellentwicklerinnen ist das Ziel der Weiterentwicklung des Konzepts von KUER zu einem auf Grundlage der empirischen Ergebnisse erstellten Modells von KUER vorrangig.

4.3 Das Forschungsdesign und der Mixed Methods Ansatz

Die Forschungsfragen und Ziele sollen mittels Erhebungen bei den beteiligten Personengruppen in Form eines Mixed-Methods Verfahren beantwortet werden. Die Mixed-Methods-Designs werden seit den 1980-er Jahren vermehrt auch im deutschsprachigen Raum in der empirischen Sozialforschung diskutiert und gewinnen an Bedeutung. Es handelt sich dabei um eine Kombination qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden (Baur, Kelle & Kuckartz, 2017). Entstanden ist dieses Paradigma aus einer sehr langen methodologischen Diskussion zwischen Vertretern der quantitativen und der qualitativen Methodentradiation, die laut Baur et al. in eine „Sackgasse“ geführt hat (a.a.O., S. 7). Die gemeinsame Klammer sind die im Forschungsprojekt genannten Forschungsfragen und die aufgestellte Forschungsstrategie. Eine zusammenfassende Übersicht über Fragen, Ziele und Erhebungen für das Projekt KUER gibt die anschließende Tabelle 2.

TAB. 2. Überblick über Forschungsfragen, Ziele und Methoden der Datenerhebungen

Fragen	Ziele	Erhebungen
Stärkt KUER das Bewusstsein für eine religiöse und interreligiöse Bildung?	KUER soll bei den beteiligten Personen das Bewusstsein für eine religiöse bzw. interreligiöse Bildung stärken	Befragungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Fachinspektorinnen und -inspektoren, Schulleitungen; Videographie einer Unterrichtsstunde
Erkennen die beteiligten Personen einen Mehrwert von KUER?	Für die beteiligten Personen soll ein Mehrwert des KUER-Konzepts erkennbar sein	Metaanalyse der erhobenen Daten, Textanalysen und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Beiträgen aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen
Wie kann ein interreligiöses Modell KUER aussehen?	Weiterentwicklung eines evidenzbasierten, interreligiösen Modells KUER	

4.4 Überblick der Datenerhebungen 2018–2020

Im einer ersten Ist-Erhebung wurden im Schuljahr 2017/18 an den drei mitwirkenden KUER-Schulen, der Praxisschule – Verbundmodell Neue Mittelschule, dem BRG und der NMS St. Veit an der Glan, Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen, Eltern (nur in St. Veit) und eine Schulleiterin mit einem Fragebogen zum Projekt KUER befragt. Im Schuljahr 2018/19 hat es eine kärntenweite Befragung aller Religionslehrpersonen mit einem Online-Fragebogen gegeben. Weiters wurden die beiden Schulleiterinnen der mitwirkenden Schulen, die Eltern (in St. Veit) und die Schülerinnen und Schüler, die mitwirkenden Religionslehrpersonen und die Fachinspektorinnen und -inspektoren befragt. Eine KUER-Unterrichtsstunde wurde videografiert, Unterrichtsvorbereitungen und Unterrichtsmaterialien sowie Lehrpläne analysiert.

Im Schuljahr 2019/20 sind im Sinne einer Verdichtung des bestehenden Datenmaterials an beiden Schulen Erhebungen bei KUER-Lehrpersonen, bei den Lernenden und bei den Eltern angedacht. Wissenschaftsgenerierte Aufsätze zum Thema eines dialogisch-religiös-ethischen Unterrichts werden von Expertinnen und Experten unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen verfasst. Diese Beiträge sollen gemeinsam mit nationalen und internationalen interkonfessionellen Projekten und den Ergebnissen der Begleitforschung in der abschließenden Publikation des Forschungsprojektes (Herbst 2021) als Buch in den Klagenfurter Beiträgen zur Bildungsforschung und Entwicklung der Pädagogischen Hochschule Kärnten veröffentlicht werden. Einen zusammenfassenden Überblick zu den Erhebungen 2018–2020 gibt folgende Tabelle 3.

TAB. 3. Überblick zu den Datenerhebungen der KUER-Begleitforschung 2018–2020

Befragte Personen(gruppe)	Schuljahr der Befragungen			Anzahl der Befragten	Methode
	2017/18	2018/19	2019/20		
NMS Verbund Klagenfurt					
Schüler/-innen	✓	✓	geplant	51/68	Fragebogen und Interview
eine erste Klasse		✓		25 Schüler/-innen 2 Lehrpersonen	Videographie Interview
Direktorin	✓	✓		1	Schriftliche Rückmeldung und Interview
Lehrpersonen		✓	✓	3/2	Schriftliche Befragung, Interviews
NMS St. Veit an der Glan					
Schüler/-innen	✓	✓	geplant	81/88	Fragebogen
Direktorin		✓		1	Interview
Eltern	✓	✓		3	Fragebogen
Lehrpersonen	✓	✓		3	Schriftliche Befragung
Schulübergreifende Datenerhebungen					
Religionslehrpersonen, Direktorinnen u. Direktoren in ganz Kärnten		✓		155	Online Fragebogen
Fachinspektorinnen u. Fachinspektoren für Religion		✓		2	Schriftliche Befragung
Unterrichtsmaterialien und Lehrpläne		✓	✓	diverse	Textanalysen
Wissenschaftliche Auseinandersetzung zum interreligiösen Religionsunterricht			✓	ca. 15 Autorinnen und Autoren	Nationale u. internationale wissenschaftliche Beiträge

4.5 Auswertung des Datenmaterials

Die Auswertung des Datenmaterials erfolgt bei den qualitativ angelegten Erhebungen der Interviews, der Videoanalyse und bei den offenen Fragen der schriftlichen Befragungen in Anlehnung an Mayring im Sinne einer qualitativen Inhaltsanalyse. Ziel der Inhaltsanalyse ist nach Mayring (2003) „die Analyse von Material, das aus irgendeiner Art von Kommunikation stammt“ (S. 11). Nach einer Sichtung des Datenmaterials wird ein System von Kategorien festgelegt, kodiert und klassifiziert, das „die Ordnung eines Datenmaterials nach bestimmten, empirisch und theoretisch sinnvoll erscheinenden Ordnungsgesichtspunkten [erlaubt], um so eine strukturiertere Beschreibung des erhobenen Materials zu ermöglichen“ (a.a.O., S. 22). Die Kategorien- und Merkmalsbildung wurde in mehreren Interpretations-

schritten und Rückkoppelungsschleifen durchgeführt. Die Auswertung der Online-Fragebögen wird mittels statistischer Verfahren erfolgen.

4.6 Ergebnisse

Aktuell sind noch nicht alle erhobenen Daten des Forschungsprojekts KUER ausgewertet worden. Im Anschluss werden erste Ergebnisse aus den Befragungen der Online-Fragebogenerhebung bei Kärntner Religionspädagoginnen und -pädagogen sowie Ergebnisse der Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Schulleiterinnen, der Fachinspektorinnen und der Eltern beschrieben.

4.6.1 Ergebnisse der Online-Befragung der Lehrpersonen

Mit der Online-Befragung wurden im Zeitraum vom 7. Juni bis 5. Juli 2019 Kärntner Religionslehrkräfte um ihre Meinung bzw. Einstellung zu interreligiösen Kooperationen bzw. zur ethisch-religiösen Bildung gebeten. Insgesamt haben sich 156 der katholischen und evangelischen Religionslehrerinnen und -lehrer an der Befragung beteiligt, das ist ein Rücklauf von 36%.

Eigene Erfahrungen

Bei den Fragen mit Blick auf die eigenen Erfahrungen bezüglich der (inter-)religiös-ethischen Auseinandersetzung mit allen Schülerinnen und Schülern haben 60% der Befragten angegeben, dass sie diese von Vertretungsstunden kennen, 40%, dass sie diese Auseinandersetzung in kooperativen Unterrichtssequenzen mit Religionslehrkräften anderer Konfessionen erleben und 47% gaben an, dass sie (inter-)religiöse Erfahrungen bei Schulveranstaltungen, Projekten oder zum Beispiel bei Orientierungstagen machen.

Ziele von interreligiösem Lernen

Nach den Zielen von interreligiösem Lernen befragt, antworteten 77%, dass für sie die Anerkennung des anderen durch Erziehung zur Aufmerksamkeit und Achtsamkeit ein solches Ziel wäre, 73% sahen die Vermittlung, Erläuterung und den Erwerb von Informationen über Religionen als Ziel der interreligiösen Bildung; auch wurden bei dieser Frage „Förderung des Verstehens (Selbstbild und Fremdbild)“ von 67% und „Befähigung zum Perspektivenwechsel“ von 60% angekreuzt.

Persönliche Einstellungen

Zur Einstellung zu (inter-)religiös-ethischem Unterricht befragt, antworteten 73% „positiv“, da das (inter-)religiös-ethische Lehren und Lernen grundsätzlich für die Befragten einen hohen Stellenwert einnimmt. Dass ein religiös-ethischer Religionsunterricht im ganzen Klassenverband eine Möglichkeit wäre, die Zukunft des Religionsunterrichtes zu sichern, gaben 43% an. 39% sind der Meinung, dass

in jeder Konfession/Religion entsprechend dem jeweiligen Lehrplan und gemäß dem Religionsunterrichtsgesetz die (inter-)religiös-ethischen Inhalte unterrichtet werden. Teamteaching ist für 65% der Religionslehrkräfte, die bei dieser Befragung mitgemacht haben, möglich, wenn sich das Team gut versteht, gemeinsam plant und gut aufeinander abgestimmt unterrichtet. Für 14% wäre Teamteaching nicht interessant bzw. gewinnbringend, für 18% wäre Teamteaching keine Option.

Rahmenbedingungen

Weitere Fragen beschäftigten sich unter anderem mit den Rahmenbedingungen für (inter-)religiös-ethische Unterrichtsprojekte an den Schulstandorten, mit etwaigen erforderlichen Unterstützungsangeboten und möglichen Motivationen für eine Beteiligung an so einem Unterrichtsprojekt.

Zu den meisten Fragen gab es auch die Möglichkeit, persönliche Kommentare und Antworten zu geben, außerdem wurden zur abschließenden Frage nach Gedanken/Ideen für einen zukunftsfähigen Religionsunterricht 59 Stellungnahmen abgegeben. Die ausführliche Analyse zu dieser Datenerfassung wird noch durchgeführt und in der abschließenden Publikation des Forschungsprojektes veröffentlicht werden.

4.6.2 Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler

Die mit offenen Fragen gestalteten Fragebögen, die an die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen in Klagenfurt (3 Klassen) und St. Veit (5 Klassen) in Papierform 2018 und 2019 ausgeteilt wurden, beziehen sich auf Fragestellungen, die zum Ziel haben zu erfahren, was den Kindern am KUER-Unterricht gefallen hat, was sie nachdenklich gestimmt hat, welche weiteren Themen sie sich noch wünschen und was sie allgemein zum KUER-Unterricht sagen möchten. Eine detaillierte Gesamtauswertung aller Fragebögen an beiden Schulen hat noch nicht stattgefunden. Aus diesem Grund können keine genauen Zahlen angeführt werden; die folgende Darstellung bezieht sich auf eine Einschätzung der bisherigen Auseinandersetzung mit den Fragebögen. Viele Nennungen hat es über verschiedene Inhalte der KUER-Unterrichtsstunden und dem sozialen Miteinander in den Unterrichtsstunden gegeben, wie die Aspekte der Gemeinschaft und Freundschaft, Gutes über sich selbst als Schüler-in oder Schüler zu hören oder zu erfahren, wie sich Schülerinnen und Schüler anderen Schulkolleginnen und -kollegen gegenüber verhalten. Das Wissen über Religionen und dabei vor allem das Wissen über „fremde“ Religionen, wie den Islam, werden als besonders interessant erwähnt. Die Auseinandersetzung mit Religionen wird durch zahlreiche Fragen der Schülerinnen und Schüler sichtbar, wie zum Beispiel die Fragen, wie Jesus auferstehen konnte, oder warum überhaupt alle Religionen anders sind, oder warum Muslime kein Schweinefleisch essen. Verbesserungsvorschläge gibt es wenige – außer vereinzelt Anmerkungen, dass sie nicht so viel schreiben möchten.

4.6.3 Ergebnisse der Befragung der Eltern

Die Fragebögen wurden an die Eltern der Schülerinnen und Schüler in den ersten Klassen in St. Veit 2018 und 2019 ausgegeben und beziehen sich auf Fragestellungen, die zum Ziel haben zu erfahren, ob die Kinder mit ihren Eltern über den KUER-Unterricht sprechen und wenn ja, worüber, und welche Meinung und Einstellung von Seiten der Eltern gegenüber dem KUER-Unterricht vorherrscht.

Die im Fragebogen 2019 gestellte Frage, ob die Kinder mit den Eltern zu Hause über den KUER-Unterricht sprechen, wurde zu knapp 50% (25 von 52 Personen) mit Ja beantwortet. Ein Elternteil schreibt: „Alex sagt, dass KUER sein Lieblingsgegenstand ist, weil immer so spannende Themen behandelt werden“ (Fragebogen 25, 2019). Die unterrichtenden Lehrpersonen werden von sechs Eltern lobend erwähnt und in Erinnerung sind den Eltern verschiedene Inhalte, die im KUER-Unterricht besprochen wurden, wie der Ramadan, das Sprechen über andere Kulturen, Übungen zum respektvollen Miteinander, Zeichnen, Basteln, verschiedene Filme. Die Frage, wie die Eltern KUER definieren, haben 2018 insgesamt 34 Eltern beim Fragebogen beantwortet. 20 Eltern sagen über KUER, dass es sich um einen Unterricht handelt, bei dem die Kinder Wissen über verschiedene Religionen und Kulturen lernen – ihre Bräuche, Einstellungen und Feste – und dabei Ängste über das Unbekannte minimiert und das Verständnis und die Toleranz gefördert werden. 23 Eltern (2018 und 2019) geben an, dass das Gemeinsame und das Miteinander im Fokus des KUER-Unterrichts steht, indem das Kennenlernen und Wissen über die eigene Religion und über andere Religionen forciert wird. Negative Anmerkungen gibt es nur wenige. In den beiden Fragebögen haben insgesamt nur vier Elternteile Angaben dazu gemacht.

4.6.4 Ergebnisse der Befragung der Schulleiterinnen

Die Schulleiterin an der NMS Verbund Klagenfurt hat 2018 eine schriftliche Rückmeldung zu KUER verfasst. Die beiden Einzelinterviews im Jahr darauf wurden nach einem Leitfaden geführt und schriftlich zusammengefasst. Von Seiten der Schulleiterinnen war es für das Forschungsprojekt wichtig zu erfahren, welche Erfahrungen sie bisher mit KUER an ihren Schulen gemacht haben und welche Potentiale, Vorteile und Hindernisse sie mit einem KUER-Unterricht an ihren Schulen verbinden.

Beide Schulleiterinnen sprechen sich für eine Weiterführung des KUER-Unterrichts an ihren Schulen aus. Ihren Aussagen nach ist das Projekt bisher reibungslos und unkompliziert an der Schule verlaufen und sollte unbedingt weitergeführt werden. „Wichtige Entwicklung für Schulen, um Religionen zusammen zu bringen“ (Schulleiterin (SL) NMS Klagenfurt 2019, S.1). Die Zusammenarbeit im Teamteaching ist eine wichtige Voraussetzung dafür, „damit steht und fällt das Projekt“ (SL NMS Klagenfurt, 2018). Die Schulleiterinnen führen an, dass für die Schülerinnen und Schüler, die am KUER-Unterricht teilnehmen, ein großer Mehrwert entsteht: „Schülerinnen und Schüler lernen sich besser kennen, die Klassengemein-

schaft wird gefördert und soziale Kontakte werden geknüpft“ (SL NMS ST. Veit 2019, S. 1). Ein gegenseitiges Verstehen und Kennen der Schülerinnen und Schüler fördert demnach Toleranz im Miteinander, was auch zur Gewaltprävention an Schulen beitragen kann. Aus der Sicht der Schulleiterinnen soll KUER im Schulsystem nachhaltig implementiert werden.

4.6.5 Ergebnisse der Interviews mit KUER-Lehrpersonen

Die folgenden Ausführungen stammen aus einem Gespräch mit fünf Religionslehrenden, die beim ersten Reflexionsgruppentreffen 2018 anwesend waren und ihre Meinungen und Ansichten zu KUER nach einer gemeinsamen Arbeitsphase auf einem Flipchart-Plakat schriftlich zusammengefasst haben. Aus dem gemeinsam gestalteten Plakat geht nicht hervor, von wem welche Aussage stammt. Die Dokumentation wurde als gemeinsam erarbeitetes Papier beim Reflexionsgruppentreffen präsentiert. Gemeinsam ist den Religionslehrpersonen die Meinung, dass KUER ein zukunftsorientiertes Projekt mit dem Ziel darstellt, bei den Schülerinnen und Schülern Toleranz, Weltoffenheit, Wissen über andere Religionen und Abbau von Vorurteilen zu erreichen. Die Unterrichtsform des Teamteachings wurde von ihnen als hilfreich und für das Projekt zielführend empfunden. Die Organisation des KUER-Unterrichtes bzw. die Erstellung der Stundenpläne kann ihrer Ansicht nach mit einer zunehmenden Anzahl der beteiligten Klassen schwieriger werden und stellt demnach für alle Beteiligten eine Herausforderung dar. Einig sind sich die Lehrpersonen darin, dass eine Teilnahme am KUER-Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend sein soll, damit nicht einige eine Freistunde haben.

4.6.6 Ergebnisse der Befragung mit Fachinspektorinnen und -inspektoren

Die Erhebung wurde von einem Mitglied der KUER-Reflexionsgruppe im Juni 2019 mittels Einzelinterviews mit drei Fachinspektorinnen und -inspektoren geplant. Aufgrund von Terminkollisionen wurden die geplanten Interviews in eine schriftliche Befragung umgewandelt, die von zwei, den christlichen Konfessionen angehörenden Fachinspektorinnen, retourniert wurden. Die beiden befragten Fachinspektorinnen befürworten das Projekt KUER. Ein Benefit wird unter anderem darin gesehen, dass Schülerinnen und Schüler in einem gemeinsamen Unterricht voneinander und übereinander lernen und dabei neue soziale Kontakte entstehen können. „Ein wesentlicher Beitrag zu echter Integration an unseren Schulen“ (Schriftliche Befragung 2019, S.1). Sie sprechen allerdings auch Widerstände in Form von Skepsis und persönlichen Vorbehalten einiger Kolleginnen und Kollegen und Fachinspektorinnen und -inspektoren gegenüber dem Projekt KUER an. Daneben werden aber das große Engagement der beteiligten Direktorinnen und das „übergroße Engagement der Religionslehrerinnen und -lehrer“ (Schriftliche Befragung 2019, S.1) erwähnt. Chancen werden in einer interreligiösen Kooperation im Rahmen des konfessionellen Religionsunterrichts gesehen, wie zum Beispiel das

„Kennenlernen des Anderen inklusive Ansichten und Meinungen religiöser und weltanschaulicher Fragen“. In der abschließenden Fragestellung „In welche Richtung könnte bzw. sollte das Projekt KUER weiterentwickelt werden?“ wird darauf hingewiesen, dass sich das Projekt KUER „von der unverbindlichen Übung zum schulautonomen Pflichtgegenstand“ entwickeln sollte und „an Schulstandorten mit mehreren Konfessionen/Religionen eine Zusammenarbeit angestrebt werden sollte, um dem gesellschaftlich geforderten Ethikunterricht eine sinnvolle Alternative gegenüberzustellen“ (Schriftliche Befragung 2019, S. 3).

5. Diskussion

KUER befindet sich derzeit im dritten Jahr der Erprobung. Sehr viele positive Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern als auch von den Religionslehrkräften und von den Schulleiterinnen sprechen für die Weiterführung dieser kooperativ-dialogischen Religionsunterrichtsform. Es gilt aber auch kritische Rückmeldungen von den Beteiligten aufzugreifen und in der weiteren Durchführung und Entwicklung des Modells mitzubedenken.

Erste Einschätzungen zur Beantwortung der Forschungsfragen sind dahingehend möglich, dass die bisherige Auswertung der Daten gezeigt hat, dass von den Beteiligten die gesellschaftliche Bedeutung und der Mehrwert gesehen wird und das Bewusstsein für eine religiöse und interreligiöse Bildung gefördert wird. Erst wenn alle Daten ausgewertet worden sind, kann ein Modell von KUER entwickelt werden, das in das österreichische Bildungssystem implementiert werden soll.

In der weiteren Forschungsarbeit sollen die noch ausstehenden Auswertungen der Datenerhebungen erfolgen, um die Forschungsfragen beantworten zu können. Dazu gehört die statistische Auswertung und Darstellung des Online-Fragebogens aller Religionslehrpersonen in Kärnten, die Auswertung der Videographie einer KUER-Unterrichtsstunde und die in diesem Jahr geplanten Erhebungen bei Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern.

Literatur

- Baur, N., Kelle, U. & Kuckartz, U. (2017). Mixed Methods – Stand der Debatte und aktuelle Problemlagen. In N. Baur, U. Kelle & U. Kuckartz (Hrsg.), *Mixed Methods. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 57*, 1–37.
- Elliott, J. (1991). *Action research for educational change*. Buckingham: Open University Press.
- Konfessionelle Kooperation im Religionsunterricht an allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg. (2017). <https://www.ekiba.de/html/media/dl.html?i=92354>

- Regierungsprogramm 2017–2022. (2017). https://www.wienerzeitung.at/_em_daten/_wzo/2017/12/16/171216_1614_regierungsprogramm.pdf
- Mayring, P. (2003). *Qualitative Inhaltsanalyse*. Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz.
- Schweitzer, F., Biesinger A., Conrad, J. & Gronover, M. (2006). *Dialogischer Religionsunterricht: Analyse und Praxis konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts im Jugendalter*. Freiburg im Breisgau: Herder
- Stockmann, R. (Hrsg.). (2006). *Evaluationsforschung. Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder* (3. Aufl.). Opladen: Leske + Budrich.

Kurzbiografien

Kreis, Isolde: Hochschulprofessorin, Mag. Dr.; Pädagogische Hochschule Kärnten; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Lesson Studies in der Aus- und Fortbildung, Professionsforschung, Forschung zur Wirksamkeit von Lehrer/-innenfortbildung, Praxisforschung.

Leitner, Birgit: Fachinspektorin, Dr.; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Qualitätsmanagement Religionsunterricht, Fachinspektionsprofil.